

# Wer kennt die Geschichte der Stadt Allopathien?

“Es war einmal...” - so fangen alle Märchen an. Diese Geschichte ist aber kein Märchen, sondern die märchenhafte Darstellung einer Realität.

Allopathie bezeichnete Samuel Hahnemann alles, was mit nicht-homöopathischen Behandlungsmethoden zu tun hatte. Heute wird der Begriff analog zur Schulmedizin verwendet. Lest bitte selbst, was für eigenartige Dinge sich in der Stadt Allopathien\* passiert sind.

Es gab mal eine Stadt, die hieß Allopathien. In dieser Stadt wohnten viele Leute und es gab viele Strassen und Autos. Aus budgetgründen gab es aber nirgends Rotlichter oder Stoppschilder in ganz Allopathien.

So überraschte es nicht, dass Verkehrsunfälle an der Tagesordnung waren. Die Autos stießen täglich an fast jeder Kreuzung zusammen. Aber die Geschäfte der Autowerkstätten und Spitäler liefen auf Hochtouren. Sie waren die vorherrschenden Wirtschaftszweige von Allopathien.

Mit der Bevölkerungszunahme stiegen auch die Unfälle an den Kreuzungen auf alarmierende Höchststände. In ihrer Not heuerte die Stadtverwaltung einen Arzt der Motoren Ersatzteile Division(med.) an um eine Lösung zu finden.

Dr. med. Gutzwiller verbrachte mehrere Tage um den Verkehr zu untersuchen. Er trug einen ganzen Koffer mit technischen Utensilien mit sich wie Mikroskope, chemische Analysemittel, Laborzubehör und begann sorgfältig seine Untersuchung. Die Einwohner von Allopathien schauten ihm mit großen Augen zu während Dr. med. Gutzwiller seine Hilfsmittel auspackte und jeden Unfall minutiös analysierte, notierte und dokumentierte. Dann warteten die Einwohner gespannt auf den Schlussbericht des Herrn Dr. med. Gutzwiller.

Nachdem eine Woche um war, bat Dr. med. Gutzwiller die Einwohner ins Rathaus um das Resultat seiner Untersuchung zu veröffentlichen. Dort, vor allen Leuten, präsentierte er mittels Folien und Statistiken seine Resultate:



*Die Begrüßungstafel der Stadt Allopathien, in der die mysteriöse Bremsspuren-Krankheit für einige Aufregung gesorgt hat.*

“Autounfälle werden durch die Bremsspuren verursacht.” Dr. med. Gutzwiller erklärte, er hätte herausgefunden, dass in fast hundert Prozent der untersuchten Fälle eine Korrelation zwischen Verkehrsunfällen an Kreuzungen und Bremsspuren bestehe. “Wo immer zwei Autos aufeinander prallten”, erklärte er, “fanden wir Bremsspuren.

Die Stadt hätte die "Bremsspurenkrankheit", erklärte der Arzt, und die Antwort auf die städtische Epidemie von Verkehrsunfällen sei, "nichts anderes, als dass man die Bremsspurenkrankheit bekämpfen muss, indem man alle Strassen bremsspurendicht macht," rief Dr. med. Gutzwiller unter frenetischem Applaus den Stadtbewohnern zu



*"Mit Teflon können wir die Bremsspurenkrankheit am besten behandeln", erklärt Dr. Med. Gutzwiller. "Die Strassen werden dann bremsspurendicht und alle Verkehrsunfälle werden aufhören!"*

Die Stadt bezahlte Dr. med. Gutzwillers Honorar und fragte ihn anschließend, welche Methode er denn vorschlagen würde, um der Bremsspurenkrankheit Herr zu werden. Dr. med. Gutzwiller war kürzlich auf Hawaii in Urlaub, der von einer chemischen Firma bezahlt wurde, die Straßenzeutik herstellte, Spezialchemie um Strassen für genau diesen Zweck zu behandeln. Er empfahl also den Stadtvätern einen speziellen Straßenbelag: Teflon.

"Mit Teflon können wir diese Bremsspurenkrankheit am besten behandeln", erklärte Dr. med. Gutzwiller. "Die Strassen werden dann bremsspurendicht und alle Verkehrsunfälle werden aufhören!"

Die Stadtverwaltung war begeistert und vollends mit Dr. med. Gutzwiller einig. Sie emittierten und legten sofort eine öffentliche Anleihe zur Zeichnung auf, um genügend Geld für genügend Teflon aufzubringen, damit alle Strassen der Stadt mit Teflon überzogen werden können. Innert weniger Wochen waren die Strassen komplett beschichtet und alle Bremsspuren waren verschwunden.

## **«Aber nichts war gut in Allopathien: Die Verkehrsunfälle vervierfachten sich...!»**

Aber nichts war gut in Allopathien. Verkehrsunfälle vervierfachten sich. Spitalbetten waren überfüllt mit stationären Unfallpatienten. Das Autowerkstattgeschäft boomte dermaßen, dass die Ratsmitglieder entweder eine eigene Autowerkstatt eröffneten oder in eine solche investierten. Woche für Woche wurden mehr und mehr Einwohner von Allopathien verletzt und ihre Autos wurden mehrfach beschädigt. Riesige Summen Geld flossen in die Taschen der Autowerkstätten, Spitäler, Abschleppdienste und Verkäufern von Autoersatzteilen.

Den Finanzberatern der Stadt ist die Steigerung der wirtschaftlichen Aktivität natürlich nicht entgangen und sie erklärten, dass Allopathien boomten würde. Die Wirtschaft sei gesünder denn je und Allopathien könne sich auf eine prosperierende Zukunft freuen!

Da waren Stellen frei bei Autowerkstätten. Da wurden Krankenpfleger und Schwestern im Spital gesucht. Aushängeschilder mit "Stelle frei" schossen wie Pilze über die ganze Stadt bei den Krankenwagenstationen, den Abschleppdiensten oder den Windschutzscheibenhändlern. Die Arbeitslosenrate fiel auf fast null.

Aber die Verkehrsunfälle stiegen weiter, obwohl keine Bremsspuren zu sehen waren.

Die Stadtverwaltung war ganz baff. Sie dachten, sie hätte das Problem gelöst, wurde doch die Bremsspurenkrankheit mit der Teflonbehandlung ausgerottet. Warum gab es dann noch immer Verkehrsunfälle?

Es wurde eine Stadtversammlung einberufen um das Problem zu diskutieren. Nach einem kurzen Abriss des Problems ergriff ein alter Eremit, der außerhalb in den Wäldern von Allopathien lebte, das Wort und sprach:

"Sowas wie eine Bremsspurenkrankheit gibt es nicht. Die Bremsspurenkrankheit wurde eigens für die Straßenzeutikal-Firma erfunden, um euch die Teflonbeschichtung zu verkaufen."

Die Einwohner waren schockiert von seiner Aussage. Sie wussten, dass die Bremsspurenkrankheit existierte. Der Arzt selbst hat es ihnen so gesagt. Wie konnte sich dieser Einsiedler, der keinen Motor Ersatzteil Devision "med."-Abschluss hatte, getrauen, ihnen das Gegenteil zu erzählen. Wie konnte er nur die kollektive Stadtweisheit derart in Frage stellen?

"Das Problem ist einfach zu lösen", fuhr der Eremit fort. "Alles was wir brauchen sind Stoppschilder und Rotlichtampeln. Dann werden die Verkehrsunfälle zurückgehen."

Sofort meinte einer der Stadtväter: "Aber woher sollen wir das Geld nehmen um Stoppschilder aufzustellen? Wir haben doch alles Geld für die Teflonbehandlung ausgegeben!" Die Einwohner waren derselben Meinung. Sie hatten kein Geld um Stoppschilder zu kaufen.



*"Das Problem ist einfach zu lösen", fuhr der Eremit fort. "Alles was wir brauchen sind Stoppschilder und Rotlichtampeln. Dann werden die Verkehrsunfälle zurückgehen."*

Ein anderes Ratsmitglied fügte hinzu: "Und wie sollen wir überhaupt stoppen können? Die Strassen sind voll von Teflon. Falls wir Stoppschilder aufstellen, wäre alles Geld, das wir für Teflon ausgegeben haben, zum Fenster rausgeworfenes Geld."

Die Einwohner waren wiederum derselben Meinung. Was für einen Sinn würde das machen,

wenn wir unsere Autos doch nicht stoppen können. Der Eremit antwortete: "Die Stoppschilder würden die Belagserneuerungen mit Teflon überflüssig machen und somit könnten die Autos in wenigen Tagen auch wieder anhalten und die Zahl der Verkehrsunfälle nähme ab. Die Lösung ist so einfach."

**«Jede Verbindung mit tatsächlich existierenden Personen oder Institutionen, die in diesen Märchen vorkommen, wäre rein zufällig und haben mit der Realität keinen Zusammenhang...»**

Was aber würde passieren, falls Stoppschilder tatsächlich funktionieren würden, wunderten sich die Einwohner. Wie würde es die boomende Wirtschaft von Allopathien beeinflussen? Ein knurriger alter Mann realisierte die Konsequenzen als erstes, sprang auf und rief: "Falls wir diese Stoppschilder aufstellen, und die Verkehrsunfälle gehen tatsächlich zurück, dann müsste ich die meisten meiner Angestellten feuern!"

Das war der Moment, wo alle begriffen, dass ihre Jobs gefährdet waren. Falls die Stoppschilder tatsächlich aufgestellt würden, wäre fast jeder arbeitslos.

Sie alle hatten Jobs in Notfalldiensten, Autowerkzeugläden, Spitälern und im Teflonbeschichtungsunterhalt der Strassen. Einige waren Vertreter der Straßenzeutikal Firma, andere wiederum waren Importeure von Windschutzglas, Fahrzeuigrädern, Stahl und Auto-Ersatzteilen. Einige wenige Clevere machten ein Vermögen mit Rollstühlen und Krücken für die Unfallopfer. Alle in Allopathien waren irgendwie wirtschaftlich an die Bremsspurenkrankheit gebunden.

Aus Angst ihre ökonomische Prosperität zu verlieren, stimmten die Einwohner für eine neue öffentliche Sicherheits-Agentur: das 'Bündnis Allgemeiner Gegenverkehr' (BAG). Dieses BAG wäre verantwortlich für die Zulassung oder Nichtzulassung sämtlicher Straßenschilder,



Technologie und chemischen Belägen, die Stadtstrassen betreffend.

Der Verwaltungsrat wurde zusammengesetzt aus den Geschäftsführern der Gemeinschaft: den Besitzern von Autohäusern, von autonomen Ambulanzfirmen, Spitalmanagern und natürlich, Dr. med. Gutzwiller von der Motor Ersatzteil Division (med.).

Schon kurz nach der Konstituierung des BAG erklärte dieses, dass die Bremspurenkrankheit tatsächlich existiere und zwar sehr real. Die Krankheit sei gut dokumentiert und von vielen Studien gestützt. Man verwies auch auf den kürzlich erschienenen Artikel in der städtischen Bremspurenkrankheitszeitung und verkündete: "Da bisher noch keine Studien für die Effizienz von Stoppschildern gegen Verkehrsunfälle vorliegen, sind in Allopathien Stoppschilder verboten und jede Person, die versucht Stoppschilder in Umlauf zu bringen wird angeklagt und in den Stadtkerker gesperrt."

Das freute die Einwohner von Allopathien. Mit dem BAG waren sie sich ihrer Jobs sicher. Sie konnten sich weiterer ökonomischer Prosperität erfreuen und ihre Jobs waren sicher im Wissen, dass das BAG jeden Versuch, dies zu ändern, scharf ahnden würde. Sie hatten zwar noch immer viele Verkehrsunfälle, aber ihre Jobs waren gesichert.

Und so ging das Leben in Allopathien weiter. Für eine kurze Zeit zumindest. Mit der weiteren, katastrophalen Zunahme von Verkehrsunfällen wurden mehr und mehr Einwohner von Allopathien verletzt oder getötet. Viele blieben aufgrund ihrer Verletzungen ein Leben lang erwerbsunfähig ans Bett gefesselt.

Mit der Zeit schrumpfte die Einwohnerzahl. Das einstmals so boomende Allopathien verkam fast zu einer Geisterstadt. Die Spitäler mussten ihre Tore schließen, das BAG wurde aufgelöst und das Erscheinen der Bremspurenkrankheitszeitung wurde eingestellt.

Keiner war mehr gesund oder gar glücklich oder lebte lang. Die meisten verloren ihre ganze Familie aufgrund der Bremspurenkrankheit.

Und der Eremit? Er lebte weiterhin am Rande von Allopathien, am Ende eines steilen Landweges, wo er ein einfaches, autoloses, straßenloses, teflonbelagloses und BAG-loses einfaches Leben lebte.

Er überlebte jeden einzelnen Einwohner von Allopathien. Er gärtierte, machte lange Spaziergänge im Wald, sammelte Wurzeln und Pilze, Blätter und Beeren um sich zu ernähren. Als Hobby malt und produziert er Stoppschilder und wartet geduldig auf die nächste Generation, hoffend, dass diese auf einen Eremit mit einer verrückten Idee hören mögen.

*Wendelin Niederberger ist Herausgeber des monatlich erscheinenden **Neumondbriefes**, welcher aus ganzheitlicher Sicht Themen des modernen Alltags kommentiert. Ein Gratis-Abonnement kann im Internet bestellt werden*  
<http://www.fengshui.ch>



\*Die Geschichte der Stadt Allopathien stammt von Mike Adams und wurde vom Englischen ins Deutsche übersetzt.

Der Begriff **Allopathie** stammt aus dem altgriechischen "**állos**", was so viel heisst wie "verschieden" und dem Begriff "**páthos**", was so viel wie "Leiden\*" bedeutet. Samuel Hahnemann, der Begründer der Homöopathie benutzte diesen Begriff für alle Behandlungsmethoden, die wir heute als Schulmedizinisch bezeichnen würden. Mit dieser Bezeichnung kritisierte Hahnemann den aus seiner Sicht konzeptlosen Umgang, der damaligen Schulmedizin mit oft mehreren verschiedenen Substanzen, die in ihrer Wirkung nicht am Symptombild des Patienten, sondern auf eine vermutete Ursache ausgerichtet waren. *Quelle: Wikipedia*